

EVENT-NEWS



Schulung bis ins Detail.
(Foto: Moll/pro clima für schnittstelle-baustelle.de)

■ „Schnittstelle Baustelle“:
Fachtagung in acht Städten

DBU/Berlin – Die gewerkeübergreifende Fachschulung „Schnittstelle Baustelle“ macht von Ende Januar bis Mitte März in acht deutschen Städten Station. Von Inthermo, einem führenden Anbieter ökologischer Fassadendämmsysteme, und dem Dichtungsspezialist pro clima bereits im Jahr 2010 initiiert, hat sich die Kompaktschulungsreihe für Bauhandwerker mittlerweile etabliert und ein gutes Renommee erarbeitet. Im Fokus der Fachschulungen zwischen Januar und März stehen Detail-Lösungen für Dachterrassen mit barrierefreiem Zugang beim Flachdach in Holzbauweise. Nach Terminen in Hamburg, Bad Salzuflen, Karlsruhe und Frankfurt am Main findet „Schnittstelle Baustelle“ am 28. Februar im Tagungszentrum der baden-württembergischen Stadt Blaubeuren statt, danach am 6. März im Hotel NH Leipzig Messe in Leipzig, am 8. März im Hotel Melchiorpark in Würzburg und am 13. März im Best Western Premier Hotel in Regensburg. **HM**

■ T&T Datentechnik bietet
vielfältige Seminare zu GAEB

DBU/Berlin – Das Software-Unternehmen T&T Datentechnik aus Ludwigsfelde bei Berlin ist ein Spezialist IT-Lösungen für die Baubranche. Das Unternehmen entwickelt seit 1990 Software mit Schwerpunkt im Bereich GAEB-Datenaustausch. Um Kunden und Anwendern beim Einsatz der Softwarelösungen von T&T Datentechnik zu unterstützen, bietet das Unternehmen ein umfangreiches Schulungsprogramm an. Die Mehrzahl der Seminare findet am Firmensitz südlich von Berlin statt - doch veranstaltet das T&T Datentechnik auch Seminare in den Großräumen von München, Stuttgart und Köln. Das Seminarangebot reicht von GAEB-VOB Schnupperkursen, über GAEB-Basisseminaren bis hin zu GAEB-Aufbauseminaren. Das vollständige Seminarprogramm mit rund 30 Seminaren findet auf DER-BAUUNTERNEHMER-Website. **HM**

■ Fachmesse The Big 5: Viele
deutsche Aussteller in Dubai

DBU/Berlin – Die Messe The Big 5 ist die größte Baufachmesse im Nahen Osten. Die 39. Auflage der Messe findet vom 26. bis zum 29. November 2018 in der arabischen Wirtschaftsmetropole Dubai statt. Zur 38. The Big 5, die im November 2017 stattfand, kamen laut Veranstalter 79.000 Fachbesucher aus über 140 Staaten an den Persischen Golf. Knapp 2.600 Aussteller aus 64 Ländern nahmen an der Messe teil. Aus Deutschland kamen 124 Aussteller nach Dubai. Nur aus China, der Türkei und Italien waren noch mehr Aussteller angereist. Auch die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Sachsen beteiligten sich an der Messe im November 2017 und werden auch in diesem Jahr auf der The Big 5 vertreten sein. Deutsche Ausstellungsinteressenten können sich über die Agentur Messe & Marketing Michael Pittscheidt Standflächen für die kommende The Big 5 sichern. **HM**

■ IFAT mit Sonderschau
„Nachhaltigkeit im Straßenbau“

DBU/Berlin – Die IFAT 2018 rückt den nachhaltigen Straßenbau in den Fokus. Wie die Messe München mitteilte, wird die Leitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft IFAT erstmals das Thema „Nachhaltigkeit im Straßenbau“ aufgreifen und eine Sonderschau zu diesem Thema während der IFAT vom 14. bis zum 18. Mai 2018 veranstalten. **HM**

Berlin – Die deutsche Bauwirtschaft hat in den vergangenen Jahren einen massiven Umbruch erlebt. Großkonzerne sind vom Markt verschwunden, wurden übernommen oder haben Geschäftsbereiche aufgegeben. Im Gegenzug prägt der Mittelstand noch stärker die ohnehin hohe Marktdynamik in Deutschland. Um sich gut im Markt zu positionieren, lohnt ein Blick ins angelsächsische Ausland: Gebündelte Leistungen von einem einzigen Auftragnehmer stoßen dort auf eine zunehmende Nachfrage. Die wichtigste Variante heißt „Design & Build“ – Planen und Bauen aus einer Hand.

Die Erfolgsmeldungen aus der deutschen Bauwirtschaft, getrieben insbesondere durch den Wohnungsbau in den Großstädten, ebbt nicht ab. Laut einer Prognose der Unternehmensberatung Deloitte wird ein Umsatzplus in diesem Jahr von 2,7 Prozent erwartet, ein Zuwachs von 0,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Deutschland steht zudem mit 310 Milliarden Euro Investitionsvolumen an der Spitze in Europa. Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie gab in seinem Branchenbarometer von November 2017 bekannt, dass 95 Prozent der Bauunternehmen ab 20 Mitarbeitern für 2018 mit einem wachsenden oder zumindest konstanten Umsatz rechnen.

Nimmt man einen größeren Zeitraum ins Blickfeld, relativiert sich dieses Bild: Die 2016 vorgelegte Studie „Bauwirtschaft im Wandel“ von Roland Berger und der HypoVereinsbank hält fest, dass im Zeitraum von 2000 bis 2011 die Bauwirtschaft im Bundesgebiet ihre Produktivität um gerade einmal 4,1 Prozent steigerte. Zum Vergleich: Die gesamte Wirtschaft in Deutschland erzielte im selben Zeitraum einen Anstieg von elf Prozent. Branchenriesen wie Philipp Holzmann mussten entweder in die Insolvenz gehen oder trennten sich wie im Falle von Bilfinger von ihrer Bauparte.

Wettbewerbsvorteil
Kompetenzbündelung

Durch diese Entwicklungen hat die mittelständische Prägung der deutschen Bauindustrie zugenommen. Aktuell erwirtschaften Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern 70 Prozent des gesamten Branchenumsatzes. Für diese kleinen und mittleren Unternehmen gilt es, ihr Geschäftsmodell kontinuierlich zu erneuern. Denn angesichts des zunehmenden internationalen Wettbewerbs und der Flächenknappheit für Neubauten in Ballungsregionen steht die Baubranche unter einem erhöhten Innovationsdruck. Dabei fällt auf, dass die Unternehmen selbst drei Megatrends für die kommenden Jahre benennen, die auf effizientere Prozesse hinauslaufen. So rangieren den Angaben der Studie „Bauwirtschaft im Wandel“ zufolge Building Information (BIM), die Auswahl besserer Baumaterialien und der Fachkräftemangel an der Spitze der Zukunftsthemen.

Alle drei Punkte lassen sich durch interdisziplinäre Teams abdecken, die den gesamten Projektzyklus von Beginn an begleiten. Das damit verbundene Modell stammt aus dem angelsächsischen Ausland und firmiert hierzulande unter der Chiffre „partnerschaftliches Bauen“. Eine ihrer wichtigsten Varianten ist „Design & Build“, ein Modell zur Zusammenführung der traditionell getrennten Bereiche Planung und Ausführung. Mittelständische Unternehmen können sich durch den Aufbau eigener Planungsabteilungen entsprechende Kompetenzen aneignen und somit Wettbewerbsvorteile generieren. Für den

Prozessmodelle wie „Design & Build“ als Wettbewerbsvorteil

Gastbeitrag von Thorsten Krauß, CEO UNDKRAUSS Bauaktiengesellschaft



Thorsten Krauß, Gründer und Vorstandsvorsitzender der UNDKRAUSS Bauaktiengesellschaft

Auftraggeber ergibt sich Möglichkeit, alle Leistungen von der ersten Idee bis zur schlüsselfertigen Übergabe aus den Händen eines einzelnen Auftragnehmers zu erhalten.

USA: Rund 40 Prozent aller
Projekte durch „Design & Build“

Der Wegfall der Ausschreibungsphase und die Projektleitung durch einen zentralen Ansprechpartner haben sich im US-amerikanischen Bausektor bereits etabliert. Einer Erhebung des Immobiliendienstleisters RS Means zufolge stieg der Anteil der Design & Build-Projekte außerhalb von Wohnimmobilien von 29 Prozent im Jahr 2005 auf 39 Prozent im Jahr 2013. Zugleich sank der Anteil der traditionell realisierten Bauten mit getrennter Planung und Ausführung von 67 auf 52 Prozent. Auf der Seite des Auftragnehmers können im Design & Build-Verfahren ein einzelnes

Bauunternehmen oder ein Joint Venture stehen. Auch Architektur- und Planungsbüros können sich durch entsprechende Verträge mit Subunternehmern in der Ausführung für Design & Build-Projekte qualifizieren.

Die Kompensationsvarianten in partnerschaftlichen Modellen setzen gemeinsame Vereinbarungen zwischen Bauherrn und Auftragnehmer voraus. Zu ihnen zählt beispielsweise der Garantierte Maximalpreis (GMP). Übersteigen die finalen Projektkosten den anfangs fixierten GMP, trägt der einzelne Auftragnehmer das volle Risiko. Im Falle einer Übererfüllung des Solls erfolgt eine Teilung der Einsparnisse zwischen den Projektpartnern. Ähnlich partnerschaftlich ist das „Cost plus Fee“-Modell, das bei entsprechender Realisierung der gemeinsam getroffenen Projektvor-

gaben einen anteiligen Bonus für den Auftragnehmer umfasst.

Fazit: Bessere Baukultur durch
partnerschaftliche Modelle

Partnerschaftliches Bauen wie bei „Design & Build“ bietet Chancen für Zeit- und Kostenersparnisse, die sich aus effizienteren Prozessen ergeben. Kompetenzen aus der Planungs-, Bau- und Betriebsphase werden frühzeitig zusammengeführt, der Bauherr hat durch ein zentrales Projektmanagement Vertragssicherheit und eine vollständige Kostenkontrolle. Für die Bauunternehmen ergibt sich eine Sicherung ihres Geschäftsmodells: Denn lokale Akteure können sich, wie auch die Studie „Bauwirtschaft im Wandel“ empfiehlt, durch gezielte Kooperationen auf Subunternehmertätigkeiten fokussieren. Nicht zuletzt wird BIM als Vernetzungsmethode für digitales Planen und Bauen Partnerschaftlichkeit befördern und somit für eine bessere, sprich konfliktärmere Prozesskultur in der deutschen Bauwirtschaft sorgen.

Autor: Thorsten Krauß, Jahrgang 1960, stammt aus Nordfriesland. Nach Ausbildung zum Maurer und Zimmerer, dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und des Bauingenieurwesens und einigen Jahren Konzernständigkeit gründete er im Jahr 1993 sein eigenes Ausbaunternehmen.

Veranstaltungstipp:

➔ Am 12. April 2018 findet in Berlin die 2. Design & Build Konferenz statt. Infos unter www.rueckerconsult.de

Flexibilität schafft Zufriedenheit und Profit

Studie: Arbeitszeitkonten am Bau wirken positiv auf das Betriebsergebnis

Wiesbaden – Mit Hilfe von Arbeitszeitkonten kann die Arbeitszeit der Beschäftigten über einen längeren Zeitraum ausgeglichen werden. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass von der Einführung von Arbeitszeitkonten nicht nur Arbeitnehmer profitieren, sondern hiervon auch positive Wirkungen auf Investitionen und Produktivität der Betriebe ausgehen. Darüber hinaus wird die Mitarbeiterbindung erhöht. In Betrieben mit starken saisonalen Absatzenschwankungen, zu denen Betriebe der Bauwirtschaft zählen, ergibt sich zudem ein insgesamt positiver Effekt auf das Betriebsergebnis.

In der Bauwirtschaft sorgen Arbeitszeitkonten insbesondere für eine Verstärkung des Einkommens

der Beschäftigten. Im Rahmen der „Großen Arbeitszeitflexibilisierung“ kann ein Arbeitszeitguthaben von bis zu 150 Stunden je Arbeitnehmer aufgebaut werden. Somit können auch witterungsbedingte Einkommensausfälle leichter überbrückt werden.

IZA-Studie vorgelegt

Neuere Studien zeigen, dass auch die Betriebe von der Einführung von Arbeitszeitkonten profitieren. So kommt eine Untersuchung des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) mit Betriebsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu dem Ergebnis, dass Betriebe, die Arbeitszeitkonten einführen, dadurch eine signifikante Produktivitätssteigerung

erfahren und stärker investieren. Darüber hinaus weisen sie eine höhere Arbeitnehmerbindung auf – in Zeiten des Fachkräftemangels ein unschätzbare Vorteil. Die positive Wirkung der Arbeitszeitflexibilisierung wird von den Baubetrieben bestätigt. Werner Muscheid, Personal- und Einkaufsleiter der Bauunternehmung Paul Mertgen GmbH & Co. KG, einem in vierter Generation geführten Bauunternehmen mit 116 Mitarbeitern in Straßenshaus: „Bei uns profitieren sowohl die Beschäftigten als auch der Betrieb schon seit vielen Jahren von der betrieblichen Arbeitszeitverteilung. Sie sorgt für eine höhere Produktivität und trägt letztlich auch zu einem höheren Betriebsergebnis bei.“

MELDUNGEN

■ Im November herrschte
Hochbetrieb auf den Baustellen

DBU/Berlin – Im November 2017 wurde auf den Baustellen mehr gearbeitet als in den Sommermonaten des Jahres. Das geht aus aktuellen Zahlen hervor, die Soka-Bau im Januar vorgelegt hat. Demnach haben die gewerblichen Arbeitnehmer im November ein effektives Arbeitsvolumen verbracht, das saisonbereinigt 2,8 Prozent über dem Niveau des Vormonats lag. Insgesamt wurden laut Soka-Bau 69,23 Millionen Arbeitsstunden erbracht - mehr als in den Sommermonaten und der höchste Stand seit März 2017. **HM**

■ Düchting kauft
Saugbaggerhersteller Habermann

DBU/Berlin – Der Kreiselpumpen-Hersteller Düchting Pumpen hat zum 1. Januar den Saugbagger-Spezialisten Habermann Mineral Systems übernommen. Beide Unternehmen sind im nordrhein-westfälischen Witten ansässig. Wie die Unternehmen mitteilten, ist mit der Firmenübernahme die Marke „Habermann Saugbagger“ unter die Dachmarke Düchting geschlüpft und wird künftig als „Habermann Saugbagger by Düchting“ geführt. „Wir werden nicht nur die bewährte Produktqualität unter neuem Namen erhalten, sondern mit unserer Engineering-Kompetenz die Saugbaggertechnologie weiter vorantreiben“, so Dr. Carsten Düchting, Geschäftsführer des Familienunternehmens Düchting. **HM**

■ bsg GmbH aus Eglhausen
gehört jetzt zu HS-Schoch

DBU/Berlin – HS-Schoch, Spezialist für Baumaschinenzubehör, hat die bsg GmbH aus dem oberbayerischen Eglhausen vollständig übernommen. „Die ganze HS-Schoch Gruppe freut sich, die bsg GmbH mit ihrem Geschäftsführer Thomas Lang an Bord zu haben“, sagte Hermann Schoch, Geschäftsführer von HS-Schoch. Die bsg GmbH wurde 1979 gegründet und wurde bis zuletzt als Familienunternehmen geführt. Das Unternehmen ist Spezialist für die Fertigung und die Reparatur von Baumaschinenzubehör und Anbaugeräten. Zudem bietet es einen großen Mietpark. **HM**

■ Porr sichert sich Infrastruktur-
aufträge in Millionenhöhe

DBU/Berlin – Der Baukonzern Porr hat neuerlich zwei Großaufträge in Polen an Land gezogen. Zum einen wird der Konzern, dessen Zentrale in Österreichshauptstadt Wien ansässig ist, ein Hochwasserrückhaltebecken im Flussgebiet der Nysa Klodzka (Glatzer Neiße) nahe der Grenze zu Tschechien errichten. Zum anderen wird Porr einen 21,5 Kilometer langen Abschnitt der Schnellstraße S7 von Mława nach Strzegowo bauen, rund 120 Kilometer nördlich von Polens Hauptstadt Warschau. Zusammen haben die Aufträge laut Porr einen Volumen von 148 Mio. Euro (rund 620 Polnische Zloty). **HM**






CONTAINER FÜR DIE BAUSTELLE

Vom einfachen Baustellenbüro bis zur vollständigen Containeranlage mit Besprechungsräumen und Wohnbereichen – wir finden die passende Lösung für jede Baustelle.



www.fagsi.com



- | Baustellencontainer mit flexibler Raumaufteilung
- | Fixtermine mit Festpreisgarantie für sichere Planung
- | Bedarfsgerechte Grundrissplanung
- | Mobilität und Flexibilität
- | Wirtschaftliche und nachhaltige Bauweise zum Kauf oder zur Miete
- | ISO-zertifizierte Qualität „Made in Germany“
- | Planung und Realisierung aus einer Hand